

"Alte Heimat – Neue Heimat": Neue Ausstellung des Museums Schweizer Hof

1946, vor nunmehr sechs Jahrzehnten, wurden innerhalb weniger Monate weit über 2000 Vertriebene in die badische Kleinstadt Bretten eingewiesen: vor allem Sudetendeutsche, Ungarndeutsche und Donauschwaben, aber auch Schlesier, Ost- und Westpreußen, Pommern und viele andere. Sie alle zu beherbergen, zu versorgen und schließlich dauerhaft in Lohn und Brot zu bringen, war eine gewaltige Herausforderung, die allerdings erfolgreich gemeistert werden konnte. Schon Mitte der fünfziger Jahre verschwanden die letzten Notunterkünfte aus dem Stadtbild und die Heimatvertriebenen bereicherten das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben Bretten auf vielerlei Weise.

Doch gab es schon lange vorher immer wieder Menschen, die von weit her kamen, um in Bretten eine neue Heimat zu finden. Bereits im Hochmittelalter kamen die ersten Juden, im 16. Jahrhundert folgten dann reformierte Glaubensflüchtlinge aus dem italienischsprachigen Veltlin. Danach kamen Waldenser aus dem Piemont, "Pomeranzenkrämer" vom Comer See und "Armutsflüchtlinge" aus der Schweiz. Nach dem Zweiten Weltkrieg strömten Vertriebene nach Bretten und schon kurz darauf, in den fünfziger Jahren, die ersten "Gastarbeiter" aus Italien, Portugal und anderen Ländern. Später – und bis in die Gegenwart – folgten Spätaussiedler, Asylbewerber, Bürgerkriegsflüchtlinge. Somit war die Integration von "Fremden" in Bretten über Jahrhunderte hinweg eine Aufgabe, die sich immer wieder stellte.

Die Geschichte der neuen Heimatsuche in Bretten ist Thema der neuen Ausstellung "Alte Heimat – Neue Heimat. Flucht, Vertreibung und Zuwanderung nach Bretten", die das Museum im Schweizer Hof ab dem 11. Mai zeigt. Sie spannt einen weiten geschichtlichen Bogen von den "ersten Brettenern" bis hin zu Zuwanderergruppen, deren Zuzug bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Dabei gilt den Menschen, die vor 60 Jahren als Vertriebene vor allem aus Böhmen, Mähren, Ungarn und dem damaligen Jugoslawien nach Bretten kamen, ein besonderer Augenmerk.

43 Museen, Institutionen und private Leihgeber aus ganz Baden-Württemberg und aus Bayern, darunter allein 22 Brettener Familien, haben für die Ausstellung fast 400 einzelne Exponate bereitgestellt. Noch nie hatte eine Ausstellung des Brettener Stadtmuseums bereits im Vorfeld eine derart starke Resonanz in der Bevölkerung und noch nie konnte eine derart große Breite und Vielfalt von Exponaten präsentiert werden. Besonders stark vertreten sind dabei Dinge, die aus den Herkunftsländern der Zuwanderer in unseren Raum mitgebracht und z.T. über Generationen hinweg sorgsam bewahrt wurden. Dazu gehören unter anderem mehr als 300 Jahre alte Familienbibeln aus Piemont, Trachten der Sudetendeutschen, Ungarndeutschen, Banater Schwaben und Waldenser, Fluchtkoffer und Fluchtkisten, italienische und portugiesische Keramik, türkische Handarbeiten und vieles andere mehr. Hausmodelle, Sakralgegenstände, zahlreiche historische Fotografien, Originaldokumente und Landkarten ergänzen die bewusst breit angelegte Präsentation. Dadurch entsteht ein farbenprächtiges Bild von der jeweiligen "alten Heimat" und von dem Einleben in der "neuen Heimat" der einzelnen Zuwanderergruppen.

Auf einen ganz bestimmten Effekt ist die Museumsleitung besonders stolz: schon bei der Vorbereitung der Ausstellung wirkten Nachfahren der Veltliner Glaubensflüchtlinge und der Waldenser, Vertriebene aus der Tschechei und aus Ungarn sowie Brettener italienischer, portugiesischer und türkischer Herkunft intensiv mit – keineswegs nur als Leihgeber, sondern auch als Berater und aktive Mitgestalter. Dadurch gelang es, Vertreter ganz verschiedener Bevölkerungsgruppen in integrativer Weise an einem gemeinsamen stadtgeschichtlichen Projekt zu beteiligen.

Die Ausstellung 2Alte Heimat – Neue Heimat2 ist vom 11. Mai bis zum 29. Oktober 2006 im Schweizer Hof (Eingang: Engelsberg 9) zu sehen. Geöffnet ist sie jeweils samstags, sonntags und feiertags von 11 bis 17 Uhr. Für Besuchergruppen (ab 10 Personen) sind Führungen durch die Ausstellung auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten zu jeder gewünschten Zeit möglich (telefonische Voranmeldung: Stadtinformation Bretten, Tel. 07252/957620). Eine Übersicht zum ausführlichen Begleitprogramm der Ausstellung kann ebenfalls über die Stadtinformation Bretten angefordert werden.